

»SELFIES« VON GESTERN BIS HEUTE PORTRÄTS DER GROSSEN MEISTER IM FOKUS

Das Bedürfnis nach Selbstdarstellung und -repräsentation ist keine Erfindung unserer Zeit: Schon in der Porträtmalerei des 18. und 19. Jahrhunderts war die Idealisierung in Bildern eine Selbstverständlichkeit. Die Publikation »Die Augen die Bilder« regt einen epochenübergreifenden Dialog an und vergleicht Porträts des französischen Impressionismus mit Malereien bis in die Gegenwart.

Berlin, 7. September 2017 – Der Katalog *Die Augen der Bilder* flankiert die gleichnamige Ausstellung im Museum Langmatt und stellt impressionistische Sammlungswerke zeitgenössischen Positionen gegenüber. Die Betrachtung bezieht sowohl einzelne Arbeiten aus dem Rokoko und Realismus sowie Porträts des 20. Jahrhunderts in die Gegenüberstellung ein. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Jahrhunderten zu ermöglichen, liegt der Schwerpunkt auf dem Medium der Malerei. Auch wenn sich hinsichtlich Stil und Technik seit dem französischen Impressionismus Grundsätzliches verändert hat, haben Themen wie Bewegung, Licht oder Flüchtigkeit bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren.

Im Dialog der Epochen zeigt sich allerdings ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Idealisierung von einst und Porträts von heute: In den historischen Werken spielt der Wunsch nach Repräsentation und Idealisierung eine zentrale Rolle. Auch wenn der historische Kontext der ausgestellten Porträts unterschiedlich ist, geht es zumeist darum, die Dargestellten »ins rechte Licht zu rücken«. Die gesellschaftliche Realität äußert sich aus gegenwärtiger Sicht nur sehr subtil. Die Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, längst befreit vom engen Korsett des Auftraggebers, fühlen hingegen der Gesellschaft den Puls: So sind soziale Verwerfungen wie Einsamkeit, existenzielle Zerrüttung oder Gewalt den Gesichtern eingeschrieben. In einer globalen Welt stellen sich Fragen nach Identität und Zugehörigkeit, nach Herkunft und Heimat. Für die Kunstschaffenden heute zeigt sich das 20. Jahrhundert gleichermaßen als Hypothek und Herausforderung. Unschuld und Unbefangenheit blieben auf der Strecke. Umso interessanter ist die Frage, wie zeitgenössische Kunstschaffende mit diesen Umständen umgehen und uns eine neue, erweiterte Sicht auf die alte Gattung des Porträts erlauben.

Der Katalog *Die Augen der Bilder* wählt einen ungewöhnlichen Vermittlungsansatz: In fiktiven Dialogen, Monologen und Gedichten kommen die Dargestellten und ihr Umfeld selbst zu Wort. Sie verwickeln uns ins Gespräch und verleiten zum Nachdenken. Ein Text von Isabel Zürcher lässt außerdem die digitale Realität des Porträts in den sozialen Medien aufscheinen. Jede Minute millionenfach über den Globus verschickt, hat das (fotografische) Porträt eine neue, manchmal erschreckende Dimension von Präsenz und Bedeutung erhalten, ohne die der Blick auf die Porträtmalerei kaum mehr möglich erscheint.

Mit Werken von: Michaël Borremans (* 1963), Maya Bringolf (* 1969), Marlene Dumas (* 1953), Klodin Erb (* 1963), Alexandra Meyer (* 1984), Uwe Wittwer (* 1954) und Luc Tuymans (* 1958) sowie Jean-Honoré Fragonard (1732 – 1806), Camille Corot (1796 – 1875), Gustave Courbet (1819 – 1877), Camille Pissarro (1830 – 1903), Edgar Degas (1834 – 1917), Mary Cassatt (1844 – 1926) sowie eine 10 Bilder umfassende Porträtgruppe von Pierre-Auguste Renoir (1841 – 1919).

Die Ausstellung *Die Augen der Bilder* läuft vom 17.9.–10.12.2017 im Museum Langmatt in Baden.



**DIE AUGEN DER BILDER
PORTRÄTS VON FRAGONARD BIS DUMAS**

Texte von Markus Stegmann, Isabel Zürcher
Deutsch, Englisch
2017. 128 Seiten, 45 Abb.
Leinen
20,00 x 23,00 cm
ISBN 978-3-7757-4334-1

35,00 EUR

HATJE CANTZ

Hatje Cantz ist ein international wegweisender Fachverlag für Kunst, Architektur und Fotografie. Seit 1945 produziert und verlegt Hatje Cantz mit fundierter Expertise, Begeisterung für das Handwerk und einem konsequent hohen Qualitätsanspruch individuelle Publikationen. Aktuell erscheinen jährlich rund 200 neue Titel im Verlagsprogramm.

Hatje Cantz versteht sich, insbesondere auch im digitalen Zeitalter, als Bindeglied zwischen Museen, Künstlern, Galerien, Sammlern und Kunstinteressierten. Die Vermittlung von Wissen – inhaltlich wie visuell – sowie die Begeisterung für Kunst stehen stets im Fokus des Engagements. Als konsequente Fortführung des Portfolios und um den Anspruch Kunst auch über das Medium Buch hinaus erfahrbar zu machen, lanciert Hatje Cantz im Rahmen der EDITION GERD HATJE u.a. Arbeiten auf Papier, Fotoarbeiten und Kunstobjekte in streng limitierten, signierten Auflagen.

www.hatjecantz.de
www.editiongerdhatje.com

PRESSEKONTAKT

Sara Buschmann
Presseleitung
s.buschmann@hatjecantz.de
Tel. 030 346 46 78-08

Jennifer Berndt
PR Manager
presse@hatjecantz.de
Tel. 030 346 46 78-23

**HATJE
CANTZ**